

Der Präsident als Marionettenspieler, E. C.

Dante-Gymnasium • 2021 • Short-Graphic-Novel

In diesem Bild habe ich den Präsidenten Syriens als Marionettenspieler dargestellt. Ich sehe diesen Mann als Tyrannen, der seine Macht und sein Geld missbraucht. Er kümmert sich nicht um das Wohlergehen seines Volkes, sondern nur um das seine. Er sät Angst unter dem Volk, damit dieses ihm gehorcht und sich ja nicht gegen ihn auflehnt. Alle Syrer sind seine Marionetten und Korruption, Macht, Geld und Angst sind die Fäden von welchen sie gesteuert werden. Auch wenn einige Menschen denken, sie hätten Freiheiten oder Macht in diesem diktatorisch geführten Regime, täuschen diese sich, da der Präsident genau drauf achtet, dass jeder, der zu viel Macht erlangt, eliminiert wird. Ich denke, dass Baschar Al-Assad sein Regime eher als Spiel sieht und sich auch dementsprechend verhält. Ihm ist nicht ganz klar, welches Ausmaß seine Aktionen auf Syrien haben.

Weiter unten im Bild kann man die zwei Freunde Sami und Scharif sehen, die von einer Wolke voller Farben umhüllt sind, während sie sich in einem Käfig befinden. Die Farben sollen für deren Emotionen stehen, wie Hoffnung, Liebe, Freundschaft und Angst. Diese sind nämlich das, was sie lebendig macht, was sie dazu veranlasst weiterzukämpfen. Sie sollen einen Gegensatz zum Präsidenten darstellen, welcher schwarz-weiß gezeichnet ist, weil ihm seine Menschlichkeit fehlt, was man teilweise daran erkennen kann, wie er gnadenlos gegen die Demonstrationen vorgeht. Außerdem soll die Marionette, die er in seinen Händen hält, für die Menschen stehen die seine Anhänger sind. Sami und Scharif stehen für die Einwohner Syriens. Beide haben jedoch etwas gemeinsam, und zwar, dass keiner frei ist. Sie sind auf verschiedene Weisen in den Klauen des Präsidenten gefangen, wobei die Marionette mehr Macht hat als die Einwohner.

Das führt dazu, dass diese die Befehle des Präsidenten befolgen, um nicht ihre Position zu verlieren. Und somit schafft es Baschar Al-Assad, dass das Volk sich aufspaltet und sich gegenseitig in dem Rücken fällt, weil jeder sich um sein eigenes Wohlbefinden kümmert. Das ist eine sehr schlaue und gleichzeitig perfide Vorgehensweise, welche aber funktioniert. Denn so sieht man den Feind eher in seinen Mitmenschen, als dass man sich zusammenschließt und den Präsidenten stürzt. Schlussendlich ist der einzige, der genug Macht hat, sich gegen diese Diktatur aufzustellen, der Präsident, weswegen er auch in meiner Zeichnung den Friedenszweig als Marionette in der Hand hält.

